

Reimlingen, Ostern 2021

Liebe Missionsfreunde!

Nach dem Advent folgt Weihnachten, nach der Fastenzeit Ostern. Der Jahreskreis dreht sich nicht nur von Alpha zu Omega, sondern bewegt sich wie eine Spirale wunderbar vorwärts und aufwärts.

Doch ohne die Menschwerdung unseres Heilands Jesus Christus gäbe es auch kein hoffnungbringendes Ostern, den Höhepunkt und das Sehnen aller Menschen nach endlosem glücklichem Leben, durch Gottes Gnade in guter Gesundheit und bei frohem Wiedersehen aller unserer Lieben, die uns in die Ewigkeit bereits vorausgegangen sind.

Das ganze Jahr hindurch dürfen wir für die stete göttliche Vorsehung vielfach danken. Auch allen danken, die uns Gutes getan haben – im Gebet begleitend – seien es Familienangehörige, Freunde, Nachbarn und andere Wohltäter der weltweiten Missionsarbeit und Entwicklungshilfe.

Wiederholt werde ich gefragt, wie ich denn die häufigen – meist kurzfristigen – Versetzungen in so viele Länder nördlich und südlich des Äquators überlebt habe und trotzdem so erfolgreich arbeiten konnte, auch wenn es mal Rückschläge gab, und ich öfters wieder neu anfangen musste, also niemals arbeitslos wurde, so hat der Einsatz froh gemacht, beinahe 60 Jahre als 'Pastorale Ambulanz.'

Das Beispiel meiner fleißigen Eltern und Geschwister und die später auch tüchtigen Mitbrüder haben schon mitgeholfen. Sehr nützlich war der Werkzeugkasten, den mir Bruder Majella in Würzburg auf die Schiffsreise nach Südafrika eingepackt hatte. Zumal in meiner Verwandtschaft viele Handwerker & Landwirtschaftler waren, konnte ich schon in jungen Jahren allerlei abgucken und nachahmen. Das half mir beim Reparieren von Wasserleitungen, auch die Dächer und Elektrizitätsverbindungen auszubessern und kleinere Schweißarbeiten auszuführen, damit wir sicher und genügend Licht in der Kirche und den Schülerheimen haben konnten. Aber auch das tägliche Brot, Gemüse und der Maisbrei durften nicht fehlen. Gelegentlich konnte ich vom älteren Mitbruder Pater Andreas Rösli eine mobile Klinik mit Krankenpflegerin ausleihen und weiterführen, dabei sogar billigere Medizin und Gemüsesamen anbieten und verteilen; das war ein großartiges Gesundheits-Projekt vom Schweizer Pater Andreas.

Allerdings nicht alle Anliegen oder Wünsche dürfen um des echten Friedens willen erfüllt werden. Da kamen einige Burschen, darunter auch einige Pfarrkinder zu mir auf die Cala/Elliot Missionstation in Südafrika mit der gefährlichen Bitte, ich solle ihnen zeigen, wie man Bomben und Handgranaten bauen kann; denn sie wollten mit Waffengewalt das Land von der verhassten Apartheid-Regierung befreien. (Sie hatten gehört, dass ich als Pater in einer spanischen Ingenieurschule ein Diplom als Radiotechniker zu General Francos Zeiten erworben hätte und sogar von Chemie etwas verstehe.) Dennoch musste ich die Bittsteller enttäuschen; weil man nicht alles machen darf, was machbar ist; zumal solche Bomben und Granaten viele unschuldige Menschen treffen. Ich erzählte den Burschen von meinen Beobachtungen beim blutigen Partisanenkrieg an der Ostfront in den 1944/45ern. Dazu erinnerte ich sie an die weisen Ratschläge des Freiheitskämpfers (des späteren Präsidenten) Nelson Mandela, dass die Probleme im multinationalen Südafrika nicht militärisch, sondern nur geduldig durch Verhandlungen gelöst werden müssten. (Was glücklicherweise erreicht wurde.)

Gerne zeigte ich den Studenten, wie man spezielle Fernrohre baut, mit denen man das Sternbild 'Kreuz des Südens' beobachten kann und danach Uhrzeiten stellt, besonders in der Karwoche, wenn wir das Osterfeuer vorbereiten und in der Osternacht das 'Lumen Christi' mit brennenden Kerzen in den Händen singen. („In der Welt ist trübe, leuchten sollen wir...“)

Bevor ich jene jungen möchte-gerne Helden heimschickte, setzten wir uns zusammen und lasen im Evangelium (Joh 20, 19-31), was der auferstandene Jesus seinen Jüngern mehrmals zurief: SHALOM/SALAM (auf deutsch: Friede sei mit euch), wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch....

Wir sollen also Friedensstifter/Versöhner sein. Das ist sogar für alle getaufte und rechtgläubige Christen im 21. Jahrhundert, also überall, unser Missionsauftrag, trotz Covid-19 und Mutanten.

Möge der Segen des auferstandenen Heilands Sie/Euch stets begleiten, mit österlichen Grüßen

von Pater Franziskus A. Jank CMM